

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ (alte Partei) für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die Volkstimme erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, Verantwortlich für die Redaktion: Max Schwefel, für den Anzeigenenteil: Rudolf Kochanski, beide in Halle, - Redaktionen: Halle, G. Straußstr. 17, Fernsprecher Nr. 267. Geschäftsstelle am Dienstag und Freitag vormittags von 11-12 Uhr. Belegpreis: Monatlich 1.25 Mark. Beim Abholen aus einer der Geschäftsstellen 1.15 Mk. Bei den Postämtern vierteljährlich 3.75 ohne Beleggeld. Einzelne Nummern 10 Pf. - Preis angegebener: Die Teilzahlungen: Monatsweise 10 Pf., vierteljährlich 3.00, halbjährlich 5.50, jährlich 10.00. - Verlag und Geschäftsstelle: Halle a. S., Große Ulrichstraße 27. - Fernsprecher Nr. 6902. - Zeitungspreisliste Seite 411.

Nr. 131.

Halle, Freitag, den 13. Juni 1919.

3. Jahrgang.

Der Bluthund.

Halle, den 13. Juni 1919.

Es ist mir wirklich kein Vergnügen, seinen Namen und anständigen Namen an Tag für Tag durch alle Gassen schleifen zu lassen", sagte Roske aus dem Parteigang, wo er sich gegen die mangelhafte Angriffe gegen seine Person zu verantworten hatte und man kann sagen, daß er sich vor dem Forum, dem allein er verantwortlich ist, glänzend gerechtfertigt hat.

Die ganze Schale ihres Hornes haben die Unabhängigen über Roske ergossen, das A und O ihrer Wut war Roske. Machtlos wegen ihrer geringen Zahl sollte ihnen die Gewalt zur Macht verhelfen und wieder war es Roske, der ihnen den Weg verlegte und sie im Interesse des Volkswohls fern von der Machtlosigkeit verurteilte. Sie und ihre Anhänger griffen zu den Waffen, um der Mehrheit des Volkes mit brutaler Gewalt ihren Willen aufzuzwingen, sie scheuten nicht das Blut, das fließen mußte und weil Roske vor ihrem Ungeschick nicht ergriffen, gegenrevolutionäre Strukturen nicht existierte, in Deutschland's ritterlicheren Stunden die Herren besaßen, ihrer Gewalt Gewalt entgegensetzte und weil er, weil eben die übergeordnete Volksmehrheit hinter ihm und der Herrschaft stand, der härtere war, wurde er Bluthund geschimpft, wurde er in demagogischer Weise für das verantwortlich gemacht, für das was verantwortlich ist, die jetzt am lautesten gegen ihn schimpfen.

Wir haben an dieser Stelle oft gesagt, wie wir zu den Freiwilligenverbänden stehen und daß wir alle Ansprüche des neuen Reichsheeres auf energetische Beurteilung, aber wir haben auch nie den leisesten Zweifel daran gelassen, wer für die Ausweitung verantwortlich ist. Alles Blut, das gegen die unabhängigen Leute fließen (wollen) Roske vergossen hat, kommt über die Unabhängigen und Spartaisten, die, nachdem ihr geistiges Nützlich zur Gewinnung des Volkes, zur Eroberung der Macht, nicht ausreichte, an die Gewalt, an die Entscheidung der Waffen appellierten. Roske hat geantwortet und es soll einmal gesagt werden, daß er durch sein energetisches Auftreten dem deutschen Volke und vor allem dem Sozialismus viel, viel größer gebiert hat, als alle die demagogischen Schreier, die ihn den Mörder der Revolution nennen. Ohne Schwierigkeit ist dies zu beweisen, die Zukunft wird es auch dem Frageführenden erkennen lassen und in der Geschichte, vor allem in der Geschichte der deutschen Sozialdemokratie wird es vermerkt werden, wie Roske gerade während seiner Ministerzeit dem Sozialismus gebiert hat.

Gewiß, durch die Erscheinungen des Augenblicks ist man leicht geneigt, über alles, was mit den Freiwilligenverbänden im Zusammenhang steht, den Stab zu brechen und scheinbar ist Kritik an unserer Reichswehr nötig.

Ihre Umgestaltung in eine Volkswehr, sie durchgreifendste Demokratisierung des neuen Heeres ist unbedingt zu fordern, aber verfehlt wäre es, das Kind mit dem Bade auszuschütten. Wir Sozialisten sind es auf Grund marxistischer Erkenntnis gewohnt, allen Dingen auf den Grund zu gehen und jedes Hebel's Wurzel zu suchen. Es genügt nicht, zu sagen, dies oder jenes ist schlecht, sondern es muß vor allem festgestellt werden, warum es schlecht ist, was die Ursachen des Übels sind. Wir können bei den Schänden unseres "Reinilitarismus" die Schuldfrage stellen, wie wir wollen, die Antwort wird heilig sein. Begnügen wir uns mit zwei Fragen, um den Kern der Sache zu erkennen.

1. Warum mußte eine strikte militärische Organisation geschaffen werden? Welche "Rabifaken" (sagen wir einmal "Rabifake") mit Maschinen-gewehren und Handgranaten die Regierung der Volksmehrheit befehligen wollten.
2. Warum konnte die Reichswehr bisher noch nicht zur Volkswehr umgestaltet werden? Weil die "Rabifaken" mit ihrer Ges- und Wutpolitik jegliche ruhige Entwicklung nach dieser Richtung im Keime erstickten.

Es geht eben wegen der klaren Schuld der Rabifaken nicht so, wie wir Sozialdemokraten es haben wollen, so müssen wir eben schrittweise (leider!) die Reichswehr zu einem demokratischen Instrument machen und müssen ausdrücklich in scharfer Form entgegenreten. Nie aber dürfen wir dabei die Schlichtheit und die gerechte Würdigung der Tatsachen vernachlässigen lassen. Die Unabhängigen haben eine demagogische, geradezu hysterische Deke gegen Roske und die Reichswehr eingelegt, die darauf eingestellt ist, unsere Nerven in dieser Frage zu zerhacken und uns über Sozialistatist, die nur das

Reaktion dient, willfährig zu machen. Darum ist es an uns, gerade in dieser Frage die Nerven zu behalten, wie überhaupt in so vielen anderen Fragen bei dem Kampf um den wirklichen Sozialismus. Der Parteitag wird es beweisen und sein Ruf wird ein hunderttausendfaches Echo im ganzen Lande finden.

Wie die Hebe der Unabhängigen gegen die Reichswehr gemeint ist, hat Roske trefflich und zur rechten Zeit bei den Enthüllungen, die er über das Vorgehen der Unabhängigen machen konnte, gezeigt. Genau dieselben Freiwilligenverbände mit genau denselben Offizieren wollen die Unabhängigen für sich benutzen, um ihre Macht zu befestigen und zu erhalten.

Diese eine Feststellung besagt alles.

Die vielgeschmähten Freiwilligenverbände sollen ein williges Instrument in ihren Händen werden. In diesem Sinne hat Emil Barth allen Ernstes mit dem Kommandanten der Garde-Kavallerie-Schützen-Division, dem General v. Duen, und ein anderer Führer der Unabhängigen hat im gleichen Sinne dem vielgenannten Hauptmann Pabst zu bearbeiten verlohnt. Die Verhandlungen fanden am letzten Sonnabend im Eden-Hotel (bei dessen Nennung sich jeder Unabhängige sonst moralisch erbricht) statt und dauerten nicht länger als 3 Stunden. Barth verminderte den General zu überzeugen, daß das Garde-Kavallerie-Schützen-Storps den Unabhängigen dienen müsse, wenn die jetzige Regierung gefahrt werde. Die Unabhängigen werden in Zukunft nicht mehr, ohne daß ihre Truppe beschleiert

ausbar wird, über Roske und diese Gerüchten öffentlich äußern können. Man würde ihnen lachend erwidern: Wie er auch ein einziger Schmeichelei! Ihr schimpft, weil andere tun, was ihr selber gar zu gerne tun würdet. Und ihr euch ein Roske-Garde-Schmelz und Gerecht so ist eine Emil Barth-Garde euer heimlicher Traum.

Das muß erkannt und immer wieder gesagt werden und die Demaskierung der sozialisteneinfeligen, hinterlistigen Schreier wird mit dazu beitragen, daß ehrliche Menschen sich mehr und mehr von diesen demagogischen Schändlern abheben und die Vertretung ihres sozialdemokratischen Willens nur in der sozialdemokratischen Partei finden; diese aber muß und wird auch den lieblichsten Strengemäßigungen und dem fürstlichsten Wutgeißel gegenüber die Nerven behalten.

Der Unabhängigen Begeiferung für die Posteten.

Berlin, 12. Juni. (WZ.) Wie die „S. Z.“ erfährt, haben die Verhandlungen zwischen den Unabhängigen und den freiwilligen Truppen einen weit größeren Umfang gehabt, als aus den Mitteilungen Roskes auf dem Parteitag hervorgeht. Sie haben sich auf die gesamte Reichswehr erstreckt und bereits vor mehreren Wochen eingeleitet. Die Beauftragten der Unabhängigen erklärten den Führern der freiwilligen Truppen, daß das Kabinett Scheidemann sich nicht mehr lange werde halten können, und daß die Unabhängigen dann die Regierung übernehmen würden. Eine Regierung der Unabhängigen aber müßte sich genau wie jede andere auf eine militärische Macht stützen, um die innere Ordnung aufrechtzuerhalten. Organisation und Rechte der freiwilligen Truppen würden unangefastet bleiben. Die von den Unabhängigen ins Vertrauen gezogenen Militärs verstanden, daß ihnen die in Aussicht gestellten Zulagen nicht gegeben werden, was die Unabhängigen aber ablehnten. Die Führer der freiwilligen Truppen haben die Verhandlungen mit Willen und Bitten um die Bildung der Unabhängigen auf dem gewalttätigen Weg abgelehnt, aber die Unabhängigen haben im letzten Augenblick genommen war, Generärs zu ersuchen.

Wie die „S. Z.“ mitteilt, ist Emil Barth nicht das einzige Mitglied der Parteileitung der Unabhängigen, das die Verhandlungen mit den Freikorps geführt habe. Hervorragend beteiligt ist z. B. auch Dr. Breitfeld gewesen.

Wann denn nun endlich?

Parjalles, 12. Juni. (WZ.) Die Morgenblätter erklären bestimmt, die Antwort der Alliierten werde spätestens am Freitag abend oder Sonnabend vormittag überreicht werden. „Echo de Paris“ berichtet, die alliierten Delegierten hätten den letzten Tag als ausgezehrt bezeichnet. Es behalte oblige Anigkeit. An den wesentlichen Klauseln des Vertrages werde nicht gewirrt. Die von Deutschland zu zahlende Geldsumme werde nicht so fortgesetzt. Die Kommission des Reparations werde sich lehnenswegs in das innere Budget Deutschlands zu mischen haben. Die Frage der Zulassung Deutschlands zum Völkerrecht werde heute im Völkerrecht nochmals erörtert. Frankreich werde Deutschland nicht ausweichen, aber Clemenceau hätte die französische Delegation mit solcher Kraft dargelegt, daß Lloyd George die Augen über die Gefährlichkeit seiner neuen Ansicht aufgingen. Der Grundtag der Volksabstimmung in Oberschlesien sei angenommen. Dies werde unter klammernbedingten Bedingungen stattfinden. Die Antwort der Alliierten werde dem Grafen Brodorsky-Khanan keine andere Wahl lassen, als spätestens am 22. Juni zu unterzeichnen oder Deutschland den Folgen der Kündigung des Westfälischen auszuweichen. Marschall Foch und General Weyand hätten gestern mit Clemenceau über den ehemaligen Vormarsch der alliierten Armeen gesprochen. Die allgemeine Ansicht sei geblieben, daß die Alliierten sich zu engagiert, um zu unterzeichnen. Das jetzige Schicksal werde in den ersten Julimonaten durch ein gewisses unabhängiges mit Erzberger erlegt werden, das gewillt sei, die Entente-Bedingungen anzunehmen. Der „Köln“ wendet außerdem noch einige Einzelheiten, darunter die Mittelkraft, bei der Aufnahme in den Völkerbund werde Deutschland in wirtschaftlicher Hinsicht allen anderen Nationen gleichgestellt werden.

Sag, 12. Juni. (Eigene Nachrichten.) Aus Paris wird gemeldet: Man rechnet weiterhin damit, daß die Antwort der alliierten und assoziierten Regierungen morgen überreicht wird.

darüber beraten, in welchem Falle die Ententeantwort abzulehnen oder anzunehmen ist. Eine Einigung ist in dieser Frage bis jetzt noch nicht erzielt worden, da innerhalb der Reichsregierung noch Meinungsverschiedenheiten darüber bestehen. Der entscheidende Kabinetttag wird erst nach dem Empfang der Ententeantwort voranschreiten. Die Alliierten. Dabei wird naturgemäß auch die Ansicht des Grafen Brodorsky über den Zusammenhang des Westfälischen mit der Stellungnahme der Reichsregierung zur Ententeantwort sein. In nachstehenden Kreisen rechnet man damit, daß die Entente zu Milderungen bereit ist.

Verstärkte Streiflinge in Frankreich.

Genf, 12. Juni. Das große Truppenangebot hat, das Clemenceau für alle Fälle gegen die Streitenden bereit hält, hat den Direktoren der großen Metallwarenfabriken den Rücken gekehrt. In einer außerordentlichen Generalversammlung, die am vergangenen Sonnabend in Paris stattfand, haben sie im Vertrauen auf den ihnen von der Regierung zugelegten militärischen Schutz beschloßen, den Arbeitern den äußersten Widerstand entgegenzusetzen.

Die „Humanität“ weist darauf hin, daß der Bruch der Verhandlungen durch das provokatorische Vorgehen der Regierung verursacht sei. „Humanität“ hat den Soldaten, die formidablen Bourgeois will nicht. Demobilisierung, sondern den Krieg gegen Rußland, Ungarn und gegebenenfalls gegen die französischen Arbeiter fortsetzen. Als Sühne des Volkes werden die Soldaten mit dem Volk zusammengebracht und niemals ihre Waffen gegen die rechten, die vermittelten des Sozialismus die Menschheit vom blutigen Abpruden des äußeren und inneren Feindes befreien will. Französische Soldaten reichen den Arbeitern die Hand.

Keine Aufhebung der Interbewirtschaftung.

Berlin, 12. Juni 1919. Die von WZ. gebrachte Notiz über die Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung des Hafens bestätigt sich, wie W. T. S. von Reichsernährungsministerium erfährt, nicht. Die Beratungen über die neue Reichsgetreideordnung sind noch keineswegs abgeschlossen. Die Aufhebung der Bewirtschaftung von Getreide ist abhängig von dem Auswärtigen Reichsgesetzgebung und der Wirtschaftliche Kriegsergänzung durch Zufußten aus dem Ausland. Sie kann darum vorläufig noch nicht erörtert werden.

Zimmer noch größte Unklarheit.

Berlin, 12. Juni. WZ. meldet: Obwohl die Antwort der Entente von hiesigen zuständigen Stellen schon morgen oder übermorgen erwartet wird, weiß man in maßgebenden Kreisen noch nichts über den vorläufigen Inhalt. Die Entente wendet auch diesmal die Taktik an, die sie schon bei der Abweisung des ersten Reichsentsatzes anwandte. Die Reichsregierung hat in Verhandlungen

Se. DR. und den der abse. (H). abe. fest. mm

acht. rring. R. S. Br. 3906

es. ver. ziel

esse. ver. 12. bis 873

te

1.

en.

burg

3999

ahme

hr.

... nicht ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

Walhalla-Operetten-Theater.
 Anfang 8 Uhr:
 Sonntag letzte Aufführg.:
„Die Hochzeit des Maharadscha“
 Große Ausstattungsschauspiel.
 Fritz Steidl als Gast.
 Montag zum 1. Male:
Der Ring um die Waihl
 Eine Revue der Liebesleien in 3 Bildern v. Alfred Berg.
 Vorverkauf eröffnet.
 Kasse v. 10-1 1/2 u. 4-6.

Stadt Theater
 Sonnabend, d. 14. Juni 1919,
 abends 8 Uhr:
VI. Sinfonie-Konzert.
Hans Pfitzner-Abend
 unt. Leitg. d. Komponisten.
 Sonntag nachm.:
 „Belinde“
 Sonntag abend:
Der Zigeunerbaron.
 Montag:
 Undine.

Orpheum
 12 Steinweg 12.
Heute neues Programm!
 Die zwei beliebten Filmsterne
Lotte Neumann
 und
Mia May
 in dem spannenden Kriminal-Drama:
Ketten der Vergangenheit.
Jung muß man sein!
 Film-Schwank in 3 Akten.
Voranzeige!
 Der größte sozial-politische Film:
Kapital und Arbeit.

Hippodrom
 Wintergarten.
 Dir.: Georg Arndt.
 Heute Freitag abend 8 1/2 Uhr:
Herausforderungs-Boxkampf bis zur Entscheidung:
Gerh. Greiser gegen Heisse
Entscheidungskampf
 des wegen Polzeistunde abgebrochenen Kampfes
J. Pfaff gegen Metzner.
Herausforderungskampf im freien Ringkampf:
Urbansky gegen v. d. Heydt
 Ab heute alle Kämpfe bis zur Entscheidung.
Der Reitsport
 findet täglich von 4 Uhr nachm. ab im Spiegelsaal, bei gutem Wetter im Garten statt.
 Für Kinder zum Reitsport bedeutend ermäßigte Preise.
 Vorzügliches Pferdmaterial.
 *3920
 Gute Speisen und Getränke.

Peissnitz
 Sonnabend, den 14. Juni, 8 Uhr abends
II. Volkstümliches Sinfonie-Konzert
 der Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 36
 Leitung: Kapellmeister O. Haupt.
 Solist: Konzertmeister Müller (Violine).
 Eintritt: 0,55 Mk. (einschl. Kartensteuer).

Die Beschaffung landwirtschaftlicher Siedlungslande.
Verordnung betr. Landarbeiter-Ordnung.
 Preis 70 Bg.
Buchhandlung Volkstimme.

Reparatur-Werkstätten für elektr. Maschinen u. Apparate.
Ankerwicklungen, Kollektorenbau.
 Kurze Lieferfristen.
 — Mäßige Preise. —
Rast.
 Geldestr. 28.

Stroh
 in großen und kleinen Rollen gibt ab
Max Krug,
 Hähle-Schneiderei Trotha und Talantstraße 3.

Schreibmaschine
 Mannes, gut erhalten, Modell 2 Preis Mk. 250.
 1 Reihdrett m. Zuteil., 50x72 cm
 1 Garderobenschrank aus Holz
 1 Schubensabzugswagen mit weiß. Bordüren zu verkaufen
 Thomasstr. 16, pt.

Urin-Untersuchung,
 chemische u. mikroskop., sowie Prüfung von Harnsteinen auf Substanzbestandteil
 seriat gewissheit und billig
 Apotheke C. Krüger, Rönigstr. 24, 2. Etage.

Führen aller Art sowie kleine Möbelwagen nimmt an und fährt pünktlich aus
Paul Krüger,
 Bismarckstr. 5, Telefon 5237

Douchen und Spül-Apparate
 In Prima Ausführung sind wieder lieferbar
C. Klappenbach, Or. Ulrichstr. 41.
 Fachgeschäft und Versandhaus für sanitäre Artikel.
 Preisliste gratis.

Kokspreise.
 Der Preis für Lieferung von Gaskoks aus dem städtischen Gaswerk beträgt vom 15. Juni 1919 ab:
für Grob- u. Nusskoks 5.75 M.
„ Schmiedekoks 3.20 „
„ Koksgrus 1.50 „
 für 1 Zentner ab Gaswerk. Für Zufahren und Abtragen wird ein weiterer Zuschlag von 50 Pfg. je Zentner erhoben. Alle Händler, die städtischen Koks vertreiben, sind verpflichtet, zu diesen Preisen zu liefern. *3923
 Halle a. S., den 11. Juni 1919.
Die Verwaltung der städt. Gas- u. Wasserwerke.

UT
 Leipzigerstrasse Nr. 88
 Fernruf Nr. 1294
Henny Porten
 in dem wechsellöbigen Drama in 4 Akten
Die Schuld
 Vorführung: 5.00, 7.10, 9.30 Uhr
Lenas noble Bekanntschaft
 Ein Lustspiel in 3 Akten, mit köstlichem Humor
 Hauptrolle: **Lena Ammel**
 Vorführung: 4.10, 6.20, 8.30 Uhr
Die neuesten Wochenberichte (Messer-Woche)
 Beginn 4 Uhr
 Alte Promenade Nr. 71a
 Fernruf Nr. 8788
Wenn Herzen scheiden, die sich einst geliebt...
 oder
Die v. Stammes Anna
 Liebesroman aus den Zigeuner- u. Künstlerkreisen in 5 Abteilungen
 Vorführung: 4.30, 6.40, 9.00 Uhr
Einen Augenblick, gleich fertig
 Lustspiel in 2 Akten
 Lachen ohne Ende
 Hauptrolle: **Carl Vespermann**
 Vorführung: 4.00, 6.10, 8.20 Uhr
 Beginn 4 Uhr
 Die Abend-Vorstellungen beginnen 8.15 Uhr.

Apollo Theater
 Gastspiel des Wiener Metropolitantheaters.
 Heute u. abend 8 Uhr:
„Die Czardastörstin“
 Operette von E. Reimann mit **Emmy Sturm** in der Hauptrolle.
 Vorverkauf 9-11 u. 5-11/7.

Am 1. Oktober ist meine
Hausmanns-Wohnung
 Gasse, Stammes, Ecke in zwei Zimmern nur von Ehepaar erbaut das den jetzigen Hausbesitzer Wohnung zur Verfügung stellen kann.
 3921 Gegenfr. 4.

Stellen finden
 Tüchtige selbständige **Ankerwickler**
 fleißt ein
K. Rast, Geißstr. 28.

Rock-, Hosen- und Westenschneider
 sucht für dauernde Beschäftigung
Ernst Kuller, Merseburg,
 Gernt 421. *3907

Zur Richtigstellung!

Nachdem am 11. Juni d. Js. die von dem Schlichtungsausschuß zu Halle a. S. zur Überprüfung der finanziellen Lage der Braunkohlenwerke eingesetzte Kommission die Untersuchungen über die **U. Riebeck'schen Montanwerke A.-G.** abgeschlossen hat, geben wir auf Wunsch der Kommission und zur Richtigstellung der im Volksblatt Nr. 128 vom 3. 6. 19 veröffentlichten Darstellung das Ergebnis der Untersuchungen bekannt:

Die Mehrbelastungen infolge der jetzt eingetretenen Lohn- u. Gehaltserhöhungen betragen jährlich allein für die Gruben, Brikettsfabriken und Nagelpressen dazu kommt eine Mehrausgabe von jährlich 6000000 M. für eine Vermehrung der Belegschaft, welche notwendig wird, um die durch die Revolution und ihre Nachwirkungen stark gestörte Leitungsfähigkeit der Betriebe bis zu dem normalen Maße wieder zu erhöhen und vor allem die Abraumbetriebe so zu führen, daß eine Betriebseinstellung der Lagebaue in absehbarer Zeit vermieden werden kann. 2400000 M.

Die Mehrausgaben betragen also zusammen 8400000 M.
 Hierbei sind die Mehraufwendungen nicht berücksichtigt, welche durch die dauernd steigenden Preise für Holz, Eisen- und andere Materialien, für Reparaturen und dergl. entstehen.

Diesen Mehrausgaben steht gegenüber eine Mehreinnahme für den Verkauf von Rohkohlen, Briketts u. Nagelpresssteinen in Höhe von jährlich 5160000 M. Der aus diesen Zahlen sich ergebende Verlust beträgt jährlich 3240000 M.

Er kann nur abgeschwächt werden, wenn die Leistungen der Betriebe wieder steigen und entsprechende Gewinne aus den Nebenbetrieben wie Schwefelstein, Mineralöl- und Kerzenfabriken erzielt werden.

Die oben festgelegten, durch unparteiische Sachverständige und Vertreter der Arbeitnehmer ermittelten Untersuchungsergebnisse zeigen, daß der Artikel des „Volksblatts“ auf eine Irreführung der Öffentlichkeit zugeschnitten ist. Ihm sind offenbar Leistungsdaten untergelegt, die in der jetzigen Zeit auch nicht entfernt mehr erreicht werden; außerdem hat der Schreiber des Artikels vergessen darauf hinzuweisen, daß von der bewilligten Preissteigerung nur 50 v. H. den Werken, die übrigen 50 v. H. einer Ausgleichskasse zuzuführen, aus der den besonders notleidenden Werken Unterstützung gewährt werden soll.

Der Vorstand der U. Riebeck'schen Montanwerke Aktiengesellschaft.

Die ausstehende Politik vor dem Parteitag.

Wien, 13. Juni. Ueber die gestrige Besichtigung des sozialdemokratischen Parteitag...

In der „Deutschen Wille“. „Wp.“ wird zur Programmnote Scheidemanns gefragt: Der Streit über den Weg zum sozialistischen Staat...

Halle und Galtkreis.

Salze, 13. Juni 1919.

Der ködliche Haushaltsauschuss.

Die am Donnerstag eine bedeutungsvolle Sitzung. Zuerst kam der Antrag auf Entschädigung für Wohnhaus...

Ueber die Veränderung des Fahrgeldtarifs für die Straßenbahn berichtet Stadt Rat...

Die vorgeschlagene Veränderung der Friedhofgebühren gibt Anlass zu ähnlichen Auseinandersetzungen...

Kriegsausflüssen wird von der Tagesordnung abgesehen, da mit den Bureaukratsarbeiten Verhandlungen über Einführung eines Selbsttarifs im Gange sind...

Fahrgeldänderung auf der Straßenbahn.

Schon vor letzten Stadtvorordnetenung am Mittwoch lag ein Entwurf vor zur Heraushebung des Tarifs der Straßenbahn...

Einen schweren Stand.

haben seit Kriegsausbruch die Zeitungen. Selten ist ein Gewerbe durch die mangelnde Belieferung...

Die reaktionären Hochschulleitungen.

In Salze tagten Anfang Juni die Rektoren aller Hochschulen Deutschlands unter dem Vorsitz des hiesigen Rektors...

Die Bewegung der Angestellten.

Vor dem Schlichtungsausschuss war am 7. Juni ein Termin angesetzt zum Abschluss eines Tarifvertrages...

Zu diesem Termin waren die Parteien vollständig erschienen. Auf der einen Seite die Veramerndeten und auf der anderen die Angestellten...

Deshalb auf Grund der Rechtslage auch ohne Anwesenheit der Arbeitgeber ein letzter Schlichtungsversuch...

haben die Verhandlungen weiterzuführen. Nebenbeigehend werden die Verhandlungen der Angehörigen des öffentlichen Dienstes...

Der Arbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt Mai 1919. Die Erwerbslosigkeit ging im Monat Mai, wenn auch langsam, so doch dauernd zurück...

* Schwurgericht. Halle, den 12. Juni 1919. Weßtern begann eine neue Schwurgerichtsperiode. Das Landgericht prüft noch wie vor auf die Wünsche der Volksherrschaft...

× Eine Bergkampferanstaltung soll am Sonntag im Olympiapark stattfinden und zwar soll alles Vernehmliche ausgeglichen werden...



